№ 560. Freitag, den 23. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

# Danziger  Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

**Die „Danziger Zeitung“ wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in der Stadt Thlr. 1. 15 Sgr., mit Botenlohn Thlr. 1. 20 Sgr., bei allen Königl. Postämtern Thlr. 1. 20 Sgr.**

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Skalley zu Berlin den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Banquier Albert Cahn zu Bonn die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

dem Rechts-Anwalt Volkmar bei dem Ober-Tribunal den Charakter als Justizrath und dem expedirenden Secretair Lortzing daselbst den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem Lehrer an der Kriegs-Akademie, Dr. August Boltz, ist das Prädikat Professor; und

am Gymnasium zu Bromberg dem ordentlichen Lehrer Lomnitzer das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt; so wie

der praktische Arzt ꝛc. Dr. Frentrop zu Bochold zum Kreis-Physikus des Kreises Borken;

der Thierarzt erster Klasse Rauch zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Siegen und Wittgenstein im Regierungs-Bezirk Arnsberg ernannt worden.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 68,554. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 41,792. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 1390 und 92,960. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 35,510. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 24,642. 4 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 46,297. 61,540. 72,073 und 75,613, und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 4707. 7024. 9011. 11,997. 18,585. 50,767. 55,321. 69,426. 86,084 und 92,997.

Berlin, den 22. März 1860.

Königliche General-Lotterie-Directtion.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 22. März. Der Große Rath des hiesigen Cantons hat einstimmig sich dahin zu erklären beschlossen, daß er die Frage betreffs des neutralen Theils Savoyens mit dem Bundesrathe für eine Lebensfrage halte, und daß er zur Wahrnug der schweizerischen Rechte, welche die Selbsterhaltung gebietet, mit dem Gesammtvolke Berns zu allen Opfern bereit sei. Der Bundesrath hat an alle Kantone Kreisschreiben in Betreff der savoyischen Frage erlassen.

Bern, 22. März. Sicherem Vernehmen nach hat der Bundesrath an diejenigen Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben, eine Circularnote gerichtet, in welcher die Rechte und Interessen der Schweiz auseinandergesetzt werden. Die Note weist die Anklage zurück, daß die Schweiz eine Gebietserweiterung angestrebt, während sie den Status quo vorgezogen habe. Sie spricht ferner die Erwartung aus, daß die Mächte die allgemeinen europäischen Interessen und als damit zusammenhängend, die Interessen der Schweiz Frankreich gegenüber wahren werden.

Turin, 22. März. Der Prinz von Carignan geht am 26. nach Florenz.

Paris, den 22. März. Der heutige „Moniteur“ enthält die Circular-Depesche des Herrn von Thouvenel vom 13. d. an die Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben; in derselben wird die Frage über die Annexion Savoyens und Nizza's behandelt. Die Note beweist, daß die Vergrößerung Piemonts Garantieen für die französischen Grenzen fordere. Frankreich habe diese Vergrößerung nicht gewollt. In der Note heißt es ferner: Nicht unter dem Namen von Nationalitäts-Ideen, nicht unter dem der natürlichen Grenzen verfolge Frankreich die Annexion Nizza's und Savoyens, es geschehe dieses nur als Garantie für Umstände, von denen zu begreifen, daß sie sich von keiner Seite wiederholen werden; Frankreich sei mit Piemont in ein Arrangement getreten und hoffe, daß die Mächte die Gründe würdigen werden.

Der „Moniteur“ enthält ferner eine Depesche des Herrn von Thouvenel an den französischen Geschäftsträger in Bern, als Antwort auf die Protestation der Schweiz gegen die Annexion Savoyens. Dieselbe drückt Erstaunen aus über den Schritt der Schweiz, welche, nachdem sie Beweise des Interesses und der Freundschaft des Kaisers empfangen, ihr Vertrauen auf Frankreich hätte setzen sollen, und prüft die Rechtsfrage; sie läugnet den Werth des Vertrages von 1564 und sagt, daß die Neutralisirung Chablais und Faucigny's mehr zu Gunsten Savoyens festgestellt sei. Der Bundesrath mische sich ohne legitime Gründe in ein Arrangement, welches Frankreich und Piemont eingehen wollen. Die Note erkennt an, daß die Mächte die Stipulationen vom Jahre 1815 prüfen könnten; Frankreich sei geneigt, einen Mittelweg anzunehmen, sei es im allgemeinen Interesse, sei es in besonderem Interesse der Schweiz.

Paris, den 22. März. Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, in welchem es heißt: Der Rückmarsch der Franzosen aus Italien sei nicht ein Zeichen von Kälte gegen Piemont, sondern davon, daß die Unabhängigkeit Italiens definitiv gesichert sei. Die Rückkehr verkünde die bevorstehende Lösung und sei nicht ein Signal von Verwickelungen, welchen die Klugheit und die Interessen Piemonts vorbeugen würden.

London, 22. März. Die heutige „Morning-Post“ bringt eine geschichtliche Darlegung der seit dem Friedensschluß von Villafranca in Betreff Toscanas gemachten Vorschläge: Wiederherstellung der Regierung des Herzogs Leopold, der seines Sohnes, die Regierung eines andern Prinzen mit Ausnahme der Familie einer Großmacht, der Sohn der Herzogin von Parma, der Prinz Thomas, Sohn des Herzogs von Genua unter Regentschaft des Prinzen Carignan und dem Rechte des Rückfalls an Piemont, falls Carignan mit Tode abgeht. Piemont habe nach und nach diese Vorschläge abgelehnt, und jetzt schlage Frankreich für Toskana eine getrennte Administration vor.

Paris, 21. März. (H. N.) Auf eine Anfrage Seitens England in Bezug auf die savoyische Frage hat Oesterreich erklärt, es werde der Politik Englands in dem Falle folgen, daß Letzteres zugleich mit der Einverleibung Savoyens in Frankreich auch die Annexion Mittelitaliens an Sardinien hindern wolle; anderenfalls würde Oesterreich sich in Nichts einmischen.

### Deutschland.

*** Berlin, 23. März. Heute ist der Entwurf der neuen Kreis-Ordnung dem Abgeordneten-Hause vom Grafen Schwerin übergeben, der Druck der Vorlage ist erst in einigen Tagen zu erwarten. Der Inhalt ist ungefähr folgender:

Die Kreisvertretung soll in Kreisen bis 30,000 Einwohnern aus 20 Vertretern bestehen, für je 4000 fernere Einwohner treten 2 neue Vertreter hinzu, das Maximum ist 60 Vertreter. — Die Vertreter werden von 3 Wahlverbänden gewählt. Einen Wahlverband bildet der große ländliche Grundbesitz, dazu gehören: 1. Güter die nach einer zu bestimmenden Taxe 2000 Rg. Reinertrag gewähren. 2. Domänen und Forsten, wenn sie diesen Reinertrag haben. 3. *) Die früher immatriculirten Güter, sofern sie nicht mehr durch Parzellirungen verkleinert werden. Einen zweiten Wahlverband machen die Landgemeinden, sie wählen durch die Gemeindevertreter; den dritten Wahlverband machen die Städte, sie wählen nach der Städteordnung,

Die Zahl der städtischen Vertreter wird gefunden durch das Verhältniß der städtischen Bevölkerung zu der ganzen Bevölkerung des Kreises. Nachdem auf diese Weise von der Gesammtzahl der Kreisvertreter die städtischen abgezogen sind, wird der Rest zwischen dem Wahlverbande der großen Grundbesitzer und der Landgemeinden nach Verhältniß des Areals vertheilt, doch *) soll in der Regel der große Grundbesitz die Hälfte der Vertreter haben.

Große Grundbesitzer, die mehrere Güter zu 2000 Rg. Reinertrag besitzen, haben mehrere Stimmen, doch einer nie mehr als 1/4 der ganzen Zahl; sind nicht so viel große Grundbesitzer da, als nach der Hälfte Vertreter sein sollen, so haben sie Virilstimmen und die fehlenden Vertreter werden zwischen Städten und Landgemeinden nach dem obigen Princip getheilt.

Die Kreisvertretung wird auf 6 Jahre gewählt. — Die Wahl des Landraths erfolgt wie jetzt, jedoch schlägt der Kreistag (nicht bloß die Rittergüter) dem Könige 3 Kandidaten, die große Grundbesitzer sein müssen, vor. Dem Landrath steht als Unterstützung zur Seite ein Kreisausschuß, bestehend aus 4 Kreisdeputirten.

Die oben mit *) bezeichneten 2 Sätze sollen erst in letzter Stunde auf Einwirkung des Grafen v. Arnim-Boitzenburg in den Entwurf gebracht sein. —

— Mit dem Beginne der bessern Jahreszeit sind dem Vernehmen nach als erste thatsächliche Vorbereitung zu den Befestigungsanlagen wegen des deutschen und preußischen Küstenschutzes Schießproben an verschiedenen Küstenpunkten angeordnet, und wie man wissen will, ist auch die Marine bereits angewiesen worden, für die Artillerie die nöthigen Zielobjecte herzurichten. Die Grundlage bei diesen Versuchen wird zweifelsohne die Ermittelung des Treffbereichs unserer neuen gezogenen 12-, 18- und 24-Pfünder abgeben, für welchen, wie überhaupt für die Wirkungsfähigkeit der Artillerie, sich bekanntlich beim Schuß über den Meeresspiegel die Verhältnisse einigermaßen anders als auf der ebnen Fläche zu Lande herausstellen.

— Französische Blätter erwähnen einer für die nächste Zeit zu erwartenden Zusammenkunft des Kaisers Alexanders und des Prinz-Regenten, von welcher jedoch in unterrichteten Kreisen hier nichts bekannt zu sein scheint.

— (B.- u. H.-Z.) Neuerdings ist einzelnen jüdischen Schulamts-Candidaten, welchen früher von dem Provinzial-Schulcollegium die Erlaubniß versagt war, ihr Probejahr an einem Gymnasium oder einer Realschule abzuhalten, vom Unterrichtsminister diese Erlaubniß ertheilt worden.

— Ein Correspondent der „Elbf. Ztg.“ giebt folgende Mittheilungen über die Phase, in der sich die Armeevorlage befindet: Der Prinz-Regent besteht auf das Festeste darauf, daß die Vorlage angenommen

---

### † H. Th. von Schön.

(Fortsetzung.)

Endlich kam sichere Kunde, es kamen fast gleichzeitig mit derselben die ersten geschlagenen Truppen, man wußte nun, daß der Kaiser die Armee verlassen habe. Schön, den dies nicht mehr überraschte, war doch befremdet durch die völlige Muthlosigkeit der Franzosen und schmerzlich erstaunt über das furchtbare Elend der Durchziehenden. Desto ernsthafter wurde seine Sorge um den preußischen Heerestheil, welchen York führte, auf diesem beruhete das nächste Geschick des Vaterlandes. Er hatte mit York lange Zeit regelmäßige Verbindung unterhalten; jetzt wurde es doppelt schwierig, den Verkehr fortzusetzen, da die Russen die Boten auffingen und die Franzosen mit Recht sehr mißtrauisch wären. Schön war von Spionen umgeben, es gehörte seine ganze Kaltblütigkeit und Ruhe dazu, um den Feinden keinen Anlaß zu geben, ihn selbst aufzuheben. Und die aufgeregte Stimmung seiner Landsleute erschwerte ihm seine Haltung. Von allen Seiten wurde er schon beim ersten Beginn des Rückzuges mit Fragen bestürmt, ob nicht der Zeitpunkt der Erhebung gekommen sei. Er beruhigte und beschwichtigte, so viel er konnte; nur dem Staatskanzler schrieb er, daß jetzt die Stunde gekommen sei, die Befreiung des Landes vorzubereiten, „daß von Ostpreußen, dem Vorposten der cultivirten Welt, die Entwickelung des guten Geistes ihren Anfang nehmen müsse.“

Murat freilich, der als Höchstcommandirender die Marschälle zu einem Kriegsrathe nach Gumbinnen entbot, begrüßte Schön als guten Freund und alten Bekannten. Er hatte die Wohnung in Schön's Hause und schien sich in dem Verkehr mit ihm zu gefallen. Er war in einem seltsamen Aufzuge, sehr verschieden von dem, in welchem er im Sommer Aufsehen gemacht hatte. Die Unfälle der großen Armee läugnete er nicht, spottete vielmehr darüber, indem er tausend lächerliche Anekdoten aus dem Kriege erzählte; sein Trost war nur, daß sich die Russen in gleicher Auflösung befänden. Thörichter noch benahm sich Daru, der Schön vorspiegeln wollte, daß er für Hunderttausende in Ostpreußen Quartier zu machen habe. Schön ließ sich die Farce eine Weile gefallen, lachte ihn aber schließlich aus, was der berüchtigte Intendant so bedenklich fand, daß er Gumbinnen sofort verließ. Ob er auch sein Leben nicht für sicher hielt? Erzählt doch Schön, daß sogar Ney, der noch eben den Nachtrab mit so heldenhafter Ausdauer geführt hatte, das ihm zugewiesene Quartier ohne Veranlassung aufgab und die Nacht gegen hohe Bezahlung in der Dachkammer eines kleinen Handwerkers zubrachte.

Ernsthafter war ein anderer Vorgang. Am Abend vor der Abreise der Marschälle kam der Landrath in größter Bestürzung zu Schön; er wollte für gewiß in Erfahrung gebracht haben, daß die Franzosen den Plan hätten, die Magazingebäude der Stadt in Brand zu stecken. Es war ein scharfer Wind, die Gebäude lagen so, daß die ganze Stadt unausbleiblich in Flammen aufgegangen wäre; das Uebel abzuwehren schien unmöglich, man war völlig in der Hand der Franzosen. Schön verlor den Kopf nicht. Als er sich vergewissert hatte, daß die Nachricht des Landraths begründet sei, schickte er sofort zum ersten Adjutanten Murat's und ließ demselben erklären, er habe den Befehl gegeben, daß mit der ersten Flamme aus einem Magazin-Gebäude alle Glocken Sturm läuten sollten; es bedürfe nur dieses Signals, um die benachbarten Dörfer zum Aufstande zu bringen; er stände dafür, daß kein Franzose lebendig aus Gumbinnen kommen würde.

In den Aufzeichnungen Schön's finden sich noch mehrere characteristische Züge von der Aengstlichkeit und Unsicherheit der Franzosen, die wir jedoch einzuflechten unterlassen. Interessant aber ist die eine Notiz, daß schon am 19. Dezember, also acht Tage vor der Convention, ein französischer General, der Chef der geheimen Polizei, bei Schön ein Wort davon fallen ließ, „daß es sehr schlimm sein würde, wenn, wie man ihm angezeigt habe, York abtreten würde“. Es war Schön nicht möglich, der Sache näher zu kommen; der General, der ihn vielleicht hatte sondiren wollen, wich aus und verließ gleich darauf die Stadt.

Bald war der letzte Franzose jenseit der Grenzen des Departements, Murat mußte vor der gereizten Stimmung des Volks auch aus Königsberg weichen; Wittgenstein, dann York (8. Jan. folgte dahin nach; das Land war frei, man war der größten und schwersten Last ledig. Ruhe und Behaglichkeit war damit freilich noch lange nicht eingekehrt.

(Fortsetzung folgt.)

### † Literarisches.

Die bei O. Janke in Berlin erscheinende Damen-Zeitung „Victoria,“ ein Mode-Journal, welches neben ausführlichen Mode-Artikeln nebst den dazu gehörigen Illustrationen und Beilagen auch durch den novellistischen Theil des Blattes, Erzählungen, Räthseln ꝛc., sich vortheilhaft auszeichnet und in wöchentlichen Nummern erscheint, bringt mit dem beginnenden neuen Quartal vom 1. April ab eine Erzählung, die auch ein tieferes Interesse zu erregen im Stande sein wird. Es ist ein neuer Roman von Willibald Alexis unter dem seltsamen Titel: „Ja in Neapel.“ Wir können dies neue Werk unseres vorzüg-

werde; sie ist ohnedies bereits in der Ausführung begriffen und durch keinen Kammerbeschluß und keine ablehnende Abstimmung rückgängig zu machen. (Der französische halboffizielle „Moniteur de l'Armée" weiß das besser, als unsere Tagespolitiker; er schreibt drastisch genug: „Man hört, daß die Armee-Vorlage von der Kammer verworfen werden wird. Zu der Zeit, wo dies geschieht, wird sie in der Armee bereits durchgeführt sein.")

— (N. Pr. Ztg.) Dem Vernehmen nach steht der erst vor Kurzem organisirten „Marine-Verwaltung" bereits wieder eine Umänderung bevor, indem ein Marine-Ministerium errichtet werden soll, für dessen Spitze vorläufig die Namen zweier ausgezeichneter Ingenieur-Generale genannt werden.

BC. Berlin, 22. März. Der heutige Geburtstag S. K. Hoh. des Prinz-Regenten wird von allen Chefs hiesiger Behörden durch Festdiners, zu welchen sie ihre Oberbeamten eingeladen haben, feierlich begangen. In sämmtlichen Theatern finden Festvorstellungen statt. Eine Illumination der Stadt soll jedoch auf höchsten Wunsch nicht eintreten. In vielen Familienkreisen wird dieser Tag ebenfalls festlich begangen.

BC. Das von dem hiesigen Polizei-Präsidium verbotene Stück „Stein und Blücher" ist — obgleich der Polizei-Präsident sich aufs Energischste gegen dessen Aufführung erklärt, — auf Reclamation des Autors durch den Grafen Schwerin sofort durch telegraphische Depesche freigegeben worden.

BC. Heute tritt der Polizei-Director Stieber mit einer sehr heftigen, nicht gerade parlamentarischen Erklärung in der „Gerichts-Zeitung" gegen Dr. Eichhoff, — der in der „Hamburger Reform" fortfährt, hiesige Polizeizustände grell zu beleuchten, — auf.

BC. In der gestrigen gewöhnlichen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung brachte der Vorsitzende Dr. Esse ein Gesuch des Vorstandes der hiesigen jüdischen Gemeinde zur Kenntniß der Versammlung, welche darauf anträgt, daß die bisherigen üblichen Erklärungen über den Anzug jüdischer Personen nicht mehr eingefordert werden möchten. Da diesem Gesuche ein gesetzlicher Grund nicht entgegensteht, so haben sich Magistrat und Polizei-Präsidium damit einverstanden erklärt und die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte das Gesuch.

BC. In der Stadtverordneten-Versammlung, welche bekanntlich 102 Mitglieder zählt, befinden sich gegenwärtig 1 Fürst (Fürst Boguslaw Radziwill), 1 Offizier a. D., 4 Beamte, 13 Rentiers und sonstige Privatpersonen, 5 Aerzte, 5 Apotheker, 2 Künstler, 6 Professoren und Schulmänner, 7 Buchhändler, Buchdruckerei- und Schriftgießereibesitzer, 44 Kaufleute, Celebritäten u. s. w. und nur 16 Handwerker (darunter allein 6 Bäckermeister). — Die Zahl der der liberalen Mitglieder beläuft sich auf einige 20. Zu ihnen gehören die Herren Dr. Virchow, Dr. Veit, Diesterweg, Schauß, Schulz III., Schulz, Dr. Neumann, Guttentag, Magnus, Schneider; Mahlow, Fürst, Elster, Kochann, Zacharias, Reimer, Landwehr, v. Kunowsky, Dr. Gneist, Behrend. Es ist dieses wohl der größte Gemeinderath in Europa, wie die Stadt Berlin überhaupt die größte sich selbst verwaltende Stadtgemeinde unseres alten Erdtheils ist, da London in verschiedene Municipalitäten, Paris in verschiedene Arrondissements, die einen Regierungsbeamten, den Seine-Präfekten zum Vorsteher haben, zerfällt.

— (Pr. Z.) Die von der Regierung beabsichtigte Maßregel, den Geschützbestand in den preußischen Festungen den Ansprüchen der durch die Erfindung der neuen Feuerwaffen veränderten Kriegführung entsprechend zu erhöhen und zu verbessern, ist in voller Ausführung begriffen. Dem Vernehmen nach liegt die Absicht vor, das Geschützmaterial der einzelnen festen Plätze namentlich um eine Anzahl leichter gezogener Kanonen zu verstärken, um, was bei der großen Tragweite und Wirksamkeit dieser Stücke allerdings vollkommen im Reiche der Möglichkeit liegt, wenn eine mit derartigen Feldgeschützen reichlich versehene feindliche Armee einen Handstreich auf irgend einen festen Platz wagen sollte, demselben sofort ein ansreichendes Gegengewicht entgegensetzen zu können.

Stralsund, 19. März. (N. St. Z.) Die großartigen Wasser- und Landbauten, die hier im Werden begriffen sind, eröffnen der arbeitenden Klasse ein ergiebiges Feld. Seitens der Regierung wird das früher erwähnte Dänholmprojekt zur Ausführung gebracht. Die 15 Kanonenbootschuppen befinden sich bereits im Bau. Ebenso wird auch bei der Insel Hiddensee, um den Seeeingang daselbst für größere Schiffe geeignet zu machen, mit einer Eindeichung der Länderpartien vorgegangen werden. Die sundische Wiese, ein städtisches Areal, ist behufs Eindeichung bereits in Entreprise gegeben und die Arbeiten an der neuen Schiffswerft kommen mit diesem Jahre zum Abschluß. Hieran knüpft sich die Verbreiterung der Wasserstraße, welche aus dem Fahrwasser nach dem Hafen führt. Hiermit kann aber nicht eher vorgegangen werden, als bis die Baggerarbeiten an der Werft vollendet sind. Dazu kommt, daß von einer technischen Commission die Vorarbeiten für den Eisenbahnbau nach Passow auch in diesem Jahre vorgenommen werden. Es kann daher leicht ein Mangel an Arbeitern eintreten und Zuzüge nöthig machen.

Von der Saale, 18. März. (K. Z.) In den Kreisen der hiesigen Gutsbesitzer, in welchen ich in Folge meiner Stellung vielfach verkehre, ist man auf die projectirte Armee-Reform schlecht zu sprechen, trotz des echt preußischen Patriotismus, der anerkannter Weise in dieser intelligenten Classe der sächsischen Grundbesitzer lebt. Man ließe sich vielleicht das so enorm erhöhte Militär-Budget mit den daraus erwachsenden größeren Steuer-Auflagen gefallen, wenn nur ein deutlicher Nutzen für Preußens politische Sicherheit daraus erwüchse. Letzteres will Niemand hier einsehen, im Gegentheil glaubt man, daß mit der neuen Heeres-Organisation das Imponirende der preußischen Wehrkraft ganz verloren gehe, indem naturgemäß der Kern unserer Stärke nicht in der „Linien-Armee", sondern in der „bisherigen Landwehr" ruhe. Aber auf den Zweck, den ein Aufgebot der Landwehr hat, darauf kommt Alles an; zu Cabinets-Politik und militärischen Demonstrationen, dazu taugt sie freilich gar nichts; im Kampfe gegen Eroberungssucht und autokratische Gelüste bleibt sie hingegen unüberwindlich.

Wien, 19. März. (Schl. Z.) Nachrichten aus Neapel zufolge scheint man dort noch immer nicht die Idee aufgegeben zu haben, an Piemont den Krieg zu erklären, sobald dieses die Romagna besetzt. Gewiß ist es, daß man diesseits die neapolitanische Regierung vor jedem übereilten Schritt gewarnt hat. Man ist hier der Ansicht, daß die Ereignisse abzuwarten sind, mit andern Worten, man zieht die Rolle des Angegriffenen der des Angreifers vor, denn daran zweifelt man nicht, daß Piemont seine Agressionspolitik verfolgen und einen Krieg herbeiführen wird, der dann von Oesterreich, Neapel und dem Kirchenstaate gemeinschaftlich geführt werden würde. Daß zwischen diesen drei Mächten eine, die Eventualität eines neuen Krieges mit Frankreich und Sardinien in Betracht ziehende Vereinbarung besteht, ist Ihnen bereits gemeldet worden.

— Am 18. März ist Hr. Ernst v. Schwarzer ehemaliger Minister (1848) und Redacteur, nach einer langwierigen Krankheit im 52. Lebensjahr gestorben.

Hamburg, den 19. März. (H. B.-H.) Die zweite Kammer des Handelsgerichts hat vorgestern ein Erkenntniß abgegeben, das die commerzielle Welt in hohem Grade interessiren dürfte. Es handelte sich um die Frage, nach welchem Rechte, nach englischem oder nach hamburgischem, ein Proceß zu entscheiden sei, welcher von den Eigenthümern eines auf der Unterelbe von einem englischen Schiffe, der „Lady Alice Lambton", in den Grund gefahrenen englischen Schiffes „Dunedin" gegen die Interessenten des Ersteren anhängig gemacht ist. Das Handelsgericht hat erklärt, daß der Proceß nach Hamburgischem Recht zu entscheiden sei, und daß die Interessenten der „Lady Alice Lambton" den durch den Dispacheur festzustellenden Schaden zu tragen haben.

## England.

London, 20. März. Prinz Alfred wird, so erzählt die „United Service Gazette", an Bord des Kriegsschiffes, auf dem er dient, genau so wie jeder andere Midshipman behandelt. Er ißt gemeinschaftlich mit den Kameraden desselben Grades, bezieht die Wache und speist nur dann am Tische des Capitäns, wenn er an der Reihe ist. Den Spässen der jungen Midshipmen ist er, wie jeder Andere ausgesetzt, aber in einem Punkte ist er schlimmer als die übrige Mannschaft daran, er darf nicht rauchen (die Königin hat eine unüberwindliche Abneigung gegen Taback) und soll einmal 14 Tage lang keinen Urlaub erhalten haben, zur Strafe dafür, daß er mit einer Cigarre im Munde ertappt wurde.

— Die „Times" schreibt: „Wie wir hören, wird sich der Ausfuhrzoll auf Lumpen, welchen der Kaiser Napoleon an Stelle des bisher geltenden unbedingten Ausfuhrverbots setzen will, für gewöhnliche Lumpen auf etwa 100 pCt. und für die beste Qualität auf 50 pCt. des Werthes belaufen."

— Die schwimmende Batterie Trusty, deren Eisenbekleidung die Probe gegen Armstrong-Geschütze so jämmerlich schlecht bestanden hatte, wird gegenwärtig mit viel stärkeren Platten von bestem Schmiedeeisen belegt, um als Zielscheibe für die neuen Whitworth-Kanonen verwendet zu werden. Der Erfinder der letzteren ist überzeugt, daß die neuen Platten seinen Kugeln nicht widerstehen können.

— Die Telegraphen-Linie zwischen Malta und Cagliari ist noch immer unterbrochen, wodurch unsere indischen Depeschen um volle 36 Stunden verzögert werden. An eine Ausbesserung des (wiederholt beschädigten) Kabels der genannten Strecke wird vorerst nicht gedacht, dagegen soll die englische Regierung gesonnen sein, einen Drath von Sicilien nach Malta zu legen, und die französische Regierung ihr Telegraphensystem von Toulon nach Corsica und Gaeta ausdehnen wollen.

— Die Zahl der Wähler in den Grafschaften von England und Wales beträgt gegenwärtig der „Times" zufolge 415,517. Die von Lord J. Russell vorgeschlagene Herabsetzung des Wahlcensus würde, wie die „Times" meint, die Zahl der Wähler um etwa 157,779 vermehren.

## Frankreich.

Paris, 21. März. Dem Vernehmen nach will Rußland eine Anleihe von 800 Millionen Francs in London aufnehmen.

Paris, 20. März. Heute wurde der „Nord" hier nicht ausgegeben. Wir würden, sagt die „K. Z." unseren Augen nicht trauen, wenn der „Nord" nicht selbst dieses Factum bestätigte; denn die betreffende Nummer dieses Blattes starrt von Berichten über die Nothwendigkeit, daß Frankreich Savoyen verschlingen müsse; auch polemisirt der „Nord" in dieser Nummer gegen die englischen Parlaments-Redner, welche gegen die französischen Einverleibungsgelüste sprachen.

— Wie die „K. Z." aus guter Quelle erfährt, unterhandelt man von hier aus mit Rom, um die Excommunication des Königs Victor Emanuel zu verhindern. Es scheint also nicht richtig zu sein, daß die hierauf bezügliche Bulle schon Freitag in Turin überreicht worden. Die sardinische Regierung hat Frankreich erklärt, daß sie, da dieses durchaus die Einberufung des Parlaments nicht abwarten wolle, bereit sei, die Abtretung sogleich zu bewerkstelligen und die sardinischen Truppen am Tage vor dem Einzuge der Franzosen zurückzuziehen. Während ich schreibe, sagt man mir, daß Frankreich sich eines Besseren besonnen habe und nun doch die Abstimmung durch das italienische Parlament abwarten wolle.

Aus Lyon, 20. März, wird gemeldet, daß der daselbst erscheinende „Salut Public" berichte, das 2. und 3. Dragoner-Regiment hätten neuerdings Befehl erhalten, sich bereit zu halten, zwischen dem 25. März und 5. April auszurücken zu können; doch sei die Bestimmung dieser Truppen unbekannt, obwohl man vermuthe, daß sie nach Savoyen marschiren sollten.

## Italien.

— Die päpstliche Regierung hat, um die Bevölkerungen vor Hungersnoth zu schützen, in den Mittelmeerhäfen die freie Einfuhr von Brodfrüchten und Mehl gestattet und den Director der Staatsschulden nach Brüssel geschickt, damit derselbe eine Anleihe von 10 Millionen abschließe. In Neapel wird Alles aufgeboten, um sich zum Schutze der päpstlichen Regierung schlagfertig zu machen. Selbst eine allgemeine Mobilmachung der Dorfgarde ist angeordnet worden. Auch hat König Franz endlich das bisherige liberale Schein-Ministerium fallen lassen und die Entlassung Filangieri's, so wie die des Ritters Paolo Cumbo, der Staatssecretair für Sicilien war, angenommen. Die „Gazetta Ufficiale" vom 19. März meldet die Ernennung des Fürsten Comitini zum Minister ohne Portefeuille, so wie die des Fürsten Cassaro zum Minister-Präsidenten. Letzterer wurde schon seit Monaten als Filangieri's designirter Nachfolger genannt; er sträubte sich jedoch noch, weil seine Zeit noch nicht gekommen zu sein schien.

## Spanien.

Aus Madrid, 18. März, wird telegraphisch gemeldet, daß die Generale Prim, Ros de Olano und Zabala zu spanischen Granden erster Klasse erhoben wurden. Durch Beschluß der Cortes ist die freie Ausfuhr von Weizen und Roggen bis zum 30. Juni gestattet.

## Dänemark.

* Flensburg, 20. März. Die Ständeversammlung ist gestern Abends um 8 Uhr geschlossen worden, nachdem vorher 2 Sitzungen stattgefunden hatten. Die Abendsitzung dauerte von 4—8 Uhr und wurde ausschließlich durch Verlesung der Protokolle und Bedenken in Anspruch genommen. Nach Verlesung sämmtlicher Bedenken hat Thomsen-Oldensworth ums Wort, was ihm aber vom Präsidenten mit der Bemerkung verweigert wurde: "Wir wollen in Ruhe und Frieden scheiden." Allgemein war man der Ansicht gewesen, daß die Regierung noch vor Schluß der Session durch den Königl. Kommissar der Majorität der Ständeversammlung ihr Mißfallen zu erkennen geben werde; das ist nun zwar unterblieben, allein man kann nicht sagen, daß dies irgendwie als ein Zeichen besserer Stimmung gegen die Deutschen gedeutet wird, denn alle anderweitigen Anzeichen zeigen klar und entschieden, daß wir uns hier der schlimmsten Dinge gewärtig halten müssen. Es herrscht deshalb auch eine sehr traurige Stimmung im Lande. In der holstein-lauenburgischen Frage scheint der deutsche Bund mit einer solchen Langsamkeit zu Werke gehen zu wollen, daß Alle hier darüber die Geduld verlieren. Die Dänen jubeln und frohlocken deshalb auch sehr und geben ihrer Stimmung, namentlich bei ihren Diners, die sich jetzt fast Tag für Tag folgen und bald dem königlichen Kommissar, bald der Minorität der Ständeversammlung gelten, in meist sehr übermüthiger Weise Ausdruck.

## Rußland.

Petersburg, 15. März. Die Bahn von hier nach Wilna soll zum nächsten Herbst fertig sein, da man dann den Kaiser in Wilna erwartet; doch wird nur eine provisorische Brücke bei Dünaburg erbaut werden.

## Amerika.

Der San Francisco Overland and Ocean Mail Letter erzählt ein Beispiel von der Art und Weise, wie die weiße Race in Amerika die Indianer bekriegt. Der Artikel schildert und brandmarkt General Kibbe's letzten Indianerkrieg. Derselbe wurde angeordnet, weil ein sonst friedlicher, aber um seine Fischereien und Jagdgründe betrogener Stamm einen Ochsen gestohlen hatte! General Kibbe hatte binnen 70 Tagen 15 Schlachten: (?) mit den Indianern; in 13 davon war er der angreifende Theil; er tödtete über 400 Indianer und nahm 600 gefangen; von seiner 20 Mann zählenden Truppe wurden 3 verwundet und ein Mann getödtet. Dieses zeugt jedenfalls von Ueberlegenheit der Bewaffnung. Aber unter den getödteten Indianern waren über 60 Weiber und Kinder. Ein paar Tagereisen von San Francisco nämlich überfiel der amerikanische Feldherr bei Nacht einen in seiner Rancheria schlafenden Stamm, aus 60 Weibern und Mädchen, einer Anzahl Kinder und Säuglinge und 10 unbewaffneten Männern bestehend. Die Ueberfallenen wurden sämmtlich mit Tomahawks, Dolchen und Säbeln niedergemacht, die Fliehenden erschossen; kleine Kinder, die ihren Müttern nachliefen, eingeholt und mit zerschmetterten Schädeln auf einen Leichenhaufen geworfen, Säuglingen an der Mutterbrust oder in Körben wurde die Tomahawkspitze ins Hirn gestoßen. Eine flüchtige Squawa (indische Frau) versteckte sich in einen Teich an einer Stelle, wo nur ihr Kopf über Wasser ragte; aber sie ward entdeckt, der Flintenlauf berührte mit der Mündung ihre Stirn und spritzte ihr Gehirn ins Wasser, in welchem ihr Säugling ertrank. Manche der Weiber hatten früher mit den Männern gelebt, die ihnen jetzt den Garaus machten. Zur Anerkennung dieser Waffenthat läßt die Legislatur von Californien eine Summe von 70,000 Dollars unter die Mörder vertheilen!

---

lichsten und echt deutschen Romandichters um so freudiger willkommen heißen, als die Kränklichkeit des Verfassers, welche ihn vor zwei Jahren nöthigte, sich aus der Residenz Berlin auf das Land zurückzuziehen, schon eine dauernde Ruhe seiner Feder befürchten ließ. In dem Vorwort zu dem neuen Roman äußert sich der Dichter darüber folgendermaßen:

„Nach meiner ernsten Krankheit — ich möchte sagen mit dem ersten Erwachen aus derselben — stand, fast in dämonischer Klarheit ein Sittengemälde aus der bewegten Gegenwart vor meinem innern Auge, daß ich es nicht wieder verscheuchen konnte.

Jemehr ich dagegen rang — vielleicht weil ich es nur als ein Dunstgebilde aus dem Krankheitsstoffe betrachtete — um so deutlicher entfaltete es sich, bis ich es nicht mehr Herr war. Ich mußte es in die Hand nehmen, sobald ich arbeiten durfte. Arbeiten ist ein guter Exorcismus gegen Gespenster. Sie wichen aber nicht; die Figuren, Charaktere, Situationen des Gewebe und Gerüste hoben sich zu plastischer Wirklichkeit, sie quälten mich Tag und Nacht, das Arbeiten nicht mehr genügte; ich mußte als Poet oder Maler mich der Bilder bemächtigen, oder ward von ihnen bemächtigt.

Es ward zum Roman. — Wenn er wird? Die ersten Bilder, Gedanken, Situationen, auch der rothe Faden, alles, die erste Geburt, ward nicht verlöscht, im Gegentheil lebendiger, sie sprudeln immer reiner aus der ersten Quelle, aber — der Mechanismus des Schreibens, der Wortbildung, machten und machen mir noch unsägliche Mühe. Vergleiche ich es doch oft, wie ein alter Autor mit eisernen Griffeln eine Buchstaben auf Wachstafeln oder Stein radiren mußte.

Ob und wie unter solchem mühsamen Ringen mit dem Material, ich sage nicht das Produkt, aber die Harmonie der Theile, der Duft der Diction leiden müsse, mögen bereinst die Leser entscheiden, wenn es dazu kommt. Evident ist nur, daß unter einen mehrbändigen Roman mit Keilschrift zu setzen, etwas Zeit kostet. Man nimmt an, daß der Verfasser Romane mit fließender Dinte geschrieben hat, eben wie der Leser gewöhnt ist, mit Finger und Blick zu blättern, um nur bald bis zum Ende zu kommen.

Das Ende des meinigen kann ich gar nicht absehn. Seit dem Jahre 1856 arbeite ich daran, und werde zufrieden sein — ist's überhaupt in einem höheren Willen, es zu vollenden — wenn ich in ein Paar Jahren Schluß und Punktum drauf setzen kann.

Aber weil Freunde, nachdem es einige Male in den Blättern darüber gespukt hatte, daß ein neuer meiner werdenden Roman mich befragten, und über das Wie, Wo und Wohin ein Lebenszeichen wünschten, vielleicht eine Probe, ob ich noch befähigt sei, fühlte ich mich veranlaßt, hier ein Stück aus dem Ganzen im Voraus in die Welt zu schicken.

Eine kleine grüne Insel möchte ich sagen, in einem stürmischen Meere schwimmend. Der Inhalt des Romans ist nämlich nicht so idyllisch wie diese Novelle; aber sie ist, ein Blick aus der Gegenwart in die Vergangenheit, ein so integrirender Theil, daß sie wohl Recht hat, als Anfang und Ende sich selbst darzustellen."

Wir ersehen hieraus, daß der Dichter ein weitumfassendes Werk zu schaffen beabsichtigt, von dem wir zunächst diesen Theil als ein für sich abgeschlossenes Ganzes mit Interesse hinnehmen können. Der Anfang dieser Novelle, der in der Probenummer der genannten Zeitschrift bereits vor uns liegt, spielt in Sorrent, und giebt uns von der Idille bereits einen vortheilhaften Begriff, der den Erwartungen, die wir an den Namen des ausgezeichneten Verfassers knüpfen können, durchaus entspricht.

† (Danziger Stadttheater.) Das Geburtsfest unsres Prinz-Regenten wurde gestern im Theater durch Aufführung der Nicolai'schen Oper: "Die lustigen Weiber von Windsor" gefeiert, welcher eine Fest-Cantate von Reichhardt vorangieng. Der Composition, welche von Herrn Jansen und Chor vorgetragen wurde, fehlt so sehr aller begeisternde Schwung, daß sie trotz der sehr animirenden Gelegenheit nur einen matten Eindruck hervorbringen konnte, der zu einer festlich freudigen Stimmung in keinem Verhältniß stand.

In der Nicolai'schen freundlichen Oper gastirte diesmal Herr Formes in der Rolle des Falstaff, und seine höchst lebendige Darstellung war es, welche die Oper mit neuem Leben erfüllte. Fast möchten wir diese Rolle für die beste Leistung des Sängers erklären, die wir bei seinem jetzigen Gastspiel von ihm sahen und es war sehr augenscheinlich, daß Herr Formes bei seinem steten Aufenthalt in London daselbst die traditionelle Auffassung des Falstaff bei den ausgezeichnetsten englischen Darstellern studirt hatte. Schon in der äußern Erscheinung zeigte sich das der Kopf besonders erinnerte uns lebhaft an den Falstaff des Mr. Phelps; doch ist Formes Darstellungsweise durchweg lebendiger, gefälliger und wirksamer als die des Engländers und näherte sich in dieser Hinsicht mehr dem genialsten Falstaff, den die deutsche Bühne besitzt, dem des Theodor Döring in Berlin. Herr Formes hatte sich bei aller Lächerlichkeit seiner Erscheinung und seines ganzen Gebahrens vortrefflich die chevalereske Haltung des alten Schlemmers erhalten und wußte dieselbe auch in den Momenten des unbändigsten Humors zu bewahren. Die große Sauffscene namentlich und das darin sich schließende Duett mit Fluth waren meisterlich in Gesang und Spiel durchgeführt. Leider fehlte am Schluß dem Gaste eine wesentliche Requisite, das Hirschgeweih, wodurch schon beim Beginn des Finale's eine ärgerliche Störung herbeigeführt wurde.

Ueberhaupt war die scenische Ausstattung des reizenden letzten Finale's, welches einen durchaus zauberhaften Eindruck machen soll, so splendid, wie wir es in letzter Zeit gewohnt sind. Die Schwärme von Gnomen, Mücken, Wespen, Fliegen ꝛc. wurden einzig und allein von unsern beiden wackern Solotänzerinnen repräsentirt, wir wissen nicht, ob als Mücken, Wespen oder Fliegen.

## Danzig, den 23. März.

* Die hiesige Ober-Post-Direction macht bekannt: Die zur Zeit zwischen Danzig und Neustadt täglich coursirende Personenpost wird vom 1. April cr. ab bis Lauenburg ausgedehnt werden. Die qu. Post wird folgenden Gang erhalten:

aus Danzig: 2 Uhr früh (nach Ankunft des Personenzuges aus Berlin, 11 Uhr 41 Min. Abends),
in Lauenburg: 10 Uhr 50 Min. Vormittags,
aus Lauenburg: 6 Uhr Morgens,
in Danzig: 2 Uhr 50 Min. Nachmittags (zum Anschlusse an den Schnellzug nach Berlin, 5 Uhr 25 Min.).

* Der Herr Oberpräsident der Provinz Preußen fordert in warmen Worten die Bewohner unserer Provinz zur Unterstützung der Nothleidenden im Schlochauer Kreise auf und schildert ergreifend das Elend, zu dessen Abhilfe die angrenzenden Bewohner nicht Mittel genug besitzen. Wir haben schon früher dieser Calamität in unserm Blatte Ausdruck gegeben und hoffen, daß der jetzt immer allgemeiner werdende Hilferuf allerorts Echo finde und wirksame Resultate erziele.

* Die in Nr. 552 erwähnte Adresse der Wahlmänner des Danziger Wahlkreises, betreffend die Militärvorlage, hat bisher von 180 städtischen Wahlmännern des Civilstandes (deren Gesammtzahl 250 ist) die Unterschrift erhalten und circulirt sie noch unter den Wahlmännern des Landkreises.

Diejenigen Herren Wahlmänner, denen die Adresse noch nicht vorgelegt sein sollte und die solche zeichnen wollen, mögen dies im Redactionsbüreau der Danziger Zeitung nachträglich in den nächsten Tagen thun.

** Einer Privatnachricht aus Wloclawek zufolge soll dort vorgestern sich das Eis ebenfalls in Bewegung gesetzt haben, jedoch bald wieder zum Stehen gekommen sein.
In Warschau war der Wasserstand am 21. 4′ 11″.

* Gestern Abend eröffnete Hr. Jacobsen die Sitzung des Gewerbevereins mit einem frohen Hoch auf den allverehrten Prinz-Regenten, in das die Versammlung donnernd einstimmte. Darauf zeigte Hr. Dr. v. Versen einen Brief, den er von E. M. Arndt erhalten hatte und hielt dazu einen Vortrag über den „Alten vom Rhein". Der Brief war in Arndt's derber Manier geschrieben als Antwort auf ein Schreiben des Hrn. Dr. v. Versen, worin er dem Greise zum Neujahr gratulirte und ihm anzeigte, daß er zur Belebung des Nationalgefühls einen Vortrag über v. Stein im Gewerbehause gehalten habe. Zu eiliges Lesen machte den Vortrag in einzelnen Partien schwer verständlich, so daß das Ganze kein scharfes Bild in der Seele zurückließ. Die Versammlung sprach ihre Anerkennung in Beifall aus. Den Schluß des Abends bildete eine lebhafte Discussion über die preußische Gewerbeordnung.

‡‡ Da sich das Interesse des Publikums für die am verflossenen Sonntage vom Bildhauer Herrn Freitag im Museum ausgestellten Antiquitäten und Kunstwerke als ein so lebhaftes erwies, daß es kaum möglich war, allen Besuchern die nöthigen Aufschlüsse und Erkärungen auch nur über das Sehenswertheste zu geben, so will Hr. Freitag, dem Wunsche Vieler nachkommend, die Ausstellung am nächsten Sonntage in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr wiederholen. — Bei dieser Gelegenheit sollen aber nicht bloß die schon bekannten Sammlungen des Museums selbst, sondern auch noch einige andere, sehr kostbare Gegenstände gezeigt werden, die Herrn Freitag von ihren resp. Besitzern für die genannten Stunden freundlichst zugesagt worden sind. Wir heben daraus nur einen hervor, der allein schon eines Ganges nach dem alten Franziskaner-Kloster werth ist. Es ist dies der goldene Abendmahls-Kelch der hiesigen freireligiösen Gemeinde. Gleich der sogenannten „ledernen Kanone" wurde auch er, aber, wie die Urkunde besagt, bereits im Jahre 1569 am Montage Palmarum aus den Fluthen der Weichsel gefischt und am 8. Mai 1845 von einem Hochedlen Rath der Stadt Danzig der jungen Gemeinde zum Geschenke gemacht. Eine vollständige Aehnlichkeit in Form und Arbeit zwischen diesem Kelche und dem im Schlosse zu Marienburg aufbewahrten, — dessen Alter man bekanntlich auf über 500 Jahre angiebt, — läßt uns vermuthen, daß beide Kunstwerke von einem und demselben Meister verfertigt worden sind.

** (Der Lehrplan der neuen Mittelschule.) (Schluß.) Ebensowenig als wir von dem beschränkten Unterricht in den ersten Elementen der lateinischen Sprache einen merklichen Einfluß auf die übrige Bildung der Zöglinge der Mittelschule erwarten, ebensowenig können wir den ferneren und letzten Grund, welchen Herr Prediger Höpfner für die Aufnahme des Lateinischen in den Lehrplan anführt, gelten lassen. Er sagt, der Unterricht in den Anfängen dieser Sprache werde hinreichen, um dem mittleren Bürgerstande vor einer gründlichen wissenschaftlichen Bildung und vor denjenigen Männern, die sie sich erworben und in deren Händen die wichtigsten Aemter des Staats ruhen, Achtung einzuflößen. Wir glauben so ziemlich das Gegentheil; wir glauben nämlich, daß die Exercitien mit mensa, amo und possum — und viel weiter würde man das Fundament, auf welches sich jene Achtung stützen soll, nicht ausbauen können — gerade dazu beitragen würden, um ihm den Respect vor classischer Bildung entweder ganz zu benehmen oder von ihrem Wesen und ihrer Tragweite eine schiefe Vorstellung beizubringen. Hören wir es nicht täglich, daß selbst Leute, die es in ihrer Jugend weiter im Lateinischen gebracht haben, als es bei den Schülern der künftigen Mittelschule möglich sein wird, über den Werth der Philologie und die Studien der Philologen geringschätzig aburtheilen? Die Achtung vor einer Wissenschaft wächst in dem Maße, als man in sie eindringt oder als man wenigstens ihre Resultate übersehen und würdigen lernt; wie sie aber aus dem trockenen Memorirstoff des Anfangsunterrichts entstehen soll, vermögen wir nicht einzusehen.

Man wolle aber ferner sich klar vor Augen führen, zu welchen practischen Erfolgen die Aufnahme des Lateinischen in den Lehrplan der Mittelschule führen würde. Der Schüler, der ohnehin schon zu oft darüber nachdenkt und fragt, zu welchem Zweck er dieses oder jenes treiben muß, wird schwerlich einsehen lernen, welchen Vortheil er für seinen künftigen Beruf aus den Genus-Regeln ziehen soll, da er weiß, daß er das Lateinische bei Seite werfen wird und muß, sobald er die Schule verlassen hat. Der Vater, der nie Lateinisch gelernt, oder wenn er bis Quarta oder Tertia eines Gymnasiums geschickt, keine angenehme Reminiscenzen von diesem Unterricht zurückbehalten hat, wird zu den gelehrten Exercitien seines Sohnes den Kopf schütteln und gelegentlich seine Meinung darüber laut werden lassen. Das Alles reicht hin, um in dem Knaben einen Widerwillen gegen das Lateinische zu erzeugen und zu befestigen, — einen Widerwillen, der sich dann mit Hilfe der dem größten Theile der Schüler innewohnenden Lust zur allgemeinen Trägheit leider auch auf die übrigen, für das Leben und seinen Beruf nothwendigen Unterrichtsgegenstände übertragen wird. Die einfache und klare Auseinandersetzung des Hrn. Bäckermeister Krüger, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung erklärte, man habe ihn in der Jugend mit Latein gequält und darüber das Nothwendige verabsäumt, konnte nur dazu dienen, unsere Meinung hierin zu befestigen. Außerdem erinnern wir schließlich noch daran, daß in manchen Gymnasien aus Zweckmäßigkeitsgründen Schüler, welche nicht studiren wollen, vom Unterricht im Griechischen bis Secunda hinauf dispensirt worden sind, da sie doch einmal keine Lust zeigten, einem Unterrichtsgegenstand Aufmerksamkeit und Fleiß zuzuwenden, von dem sie gleichsam nur das ABC lernen sollten und weiter nichts.

Auch im Uebrigen scheint uns der Lehrplan, wie er angenommen worden ist, noch mancher wesentlichen Verbesserung zu bedürfen. Herr Dr. Lievin war leider der Einzige, welcher darauf hinwies, daß für die Religionslehre zu viel Stunden angesetzt seien, dagegen für Geographie, Geschichte und Zeichnen zu wenig. Indessen ist dies eine Frage von so weitgreifender Bedeutung, daß es wünschenswerth ist, sie später für sich allein zu behandeln. Wir wollen nur wünschen, daß die Väter der Stadt nach einem halben Jahr den Lehrplan noch einmal und alsdann einer gründlicheren und gewissenhafteren Prüfung unterziehen wollen.

* (Traject über die Weichsel) Den 23. März:
Zwischen Terespol-Culm unterbrochen.
" Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke.
" Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke.
Uebergang bei Thorn per Kahn bei Tage.

□ Thorn, 22. März. Das Eis der Weichsel hat sich gestern Mittag hier in Bewegung gesetzt und ist dieselbe, so weit das Auge reicht, frei von Eis. — Heute treibt nur sehr wenig Eis und dürfte sich nur die Eisdecke etwa von Schilno ab gelöst haben; von Krakau und Warschau sind wir noch ohne Nachricht. Das Eis war dünn (2—3 Zoll stark) und schaumartig. Seit gestern ist das Wasser um 2 Fuß gefallen. Wasserstand 2′ 9″.

Wenngleich wegen des in diesem Winter so spät erfolgten Eintreffens des Schauspiel-Director Mittelhausen im hiesigen Publikum vielfache Unzufriedenheit herrschte, so ist hier doch von Ihrer Nachricht, daß sich unser Magistrat mit dem Schauspiel-Director Keller in Verbindung gesetzt habe, nichts bekannt. Letzterer besitzt auch gar nicht die Concession für Westpreußen. Mit den Leistungen der Mittelhausen'schen Gesellschaft ist man hier zufrieden.

* Thorn, 22. März. Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß der Antrag der hiesigen Handelskammer bei der Ober-Postdirection zu Marienwerder, eine Personenpost von Culm nach Thorn zum directen Anschlusse an die 1. Terespol-Culmer Personenpost einzurichten, abschläglich beschieden worden ist. Das „Th. W." gibt als Gründe dieser Ablehnung theils vorgeschriebene Sparsamkeit bei Anlage neuer Postverbindungen an, theils ständen die erwachsenden Kosten mit den zu erwartenden Einnahmen in keinem Verhältniß. Endlich könne auch ohne Vermehrung der Posten zwischen Culm und Thorn der jetzige Gang der Culm-Thorner Post nicht dergestalt verrückt werden, daß derselbe dem Wunsche der Handelskammer entspreche, weil die beregte Post im innigsten Zusammenhange mit der Thorn-Graudenzer Post stehe und eine Veränderung des Laufes dieser den Gang der bedeutendsten Posten auf dem rechten Weichselufer des Marienwerder Bezirks wesentlich und schädigend alteriren würde. Das Königl. Ober-Postamt ist der Ansicht, daß durch einen 3 Stunden späteren Abgang der ersten Post von Bromberg nach Thorn die Personen und Post-Gegenstände vom Danziger Personenzuge 14 Stunden früher als jetzt in Thorn eintreffen würden und durch dieses Auskunftsmittel dem Wunsche der Handelskammer entsprochen werden könnte.

* Graudenz, 22. März. Der 64. Geburtstag Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten wurde durch ein Diner in der Offiziersressource und eine Festlichkeit in der Loge gefeiert. — Der Handwerkerverein macht erfreuliche Fortschritte; in seiner letzten Sitzung nahm er 29 neue Mitglieder auf und zählt deren jetzt nahezu an 200. Sonderbarer Weise ist der Vorsitzende des Vereins ein Rechtsanwalt, der sich aber mit anerkennenswerthem Eifer der Sache annimmt und die vielfach heterogenen Elemente zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen versteht und allgemeines Vertrauen genießt. — Der auch in weitern Kreisen bekannte „Wunderdoctor", frühere Schuster Knefel ist einer Geistesstörung verfallen. Es wandelte ihn kürzlich die Lust an, das Haus, in dem er Schlafstelle hatte, anzuzünden und wurde er darauf zuerst in Polizeigewahrsam, später ins Stadtlazareth gebracht.

* Königsberg, 22. März. Als Stationsorte der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn sind nunmehr definitiv festgesetzt worden: Guttenfelde, Löwenhagen, Lindenau, Tapiau, Wehlau, Puschdorf, Norkitten, Insterburg, Judschen, Gumbinnen, Trakehnen, Stallupönen, Eydtkuhnen.

Tolkemit, 19. März. Der durch sein Schreiben an den Schulvorsteher Herr v. Hofen auf Reimannsfelde auch in weiter Ferne bekannt gewordene Pfarrer Riemann in Lenzen hat vor einiger Zeit dem hiesigen evangelischen Lehrer Knopf in einem höchst merkwürdigen Schreiben verboten, die Volkszeitung zu halten, als ein reform-jüdisches Blatt, dessen Tendenz ganz gegen das Christenthum gerichtet sei.

V Memel, 19. März. Es ist ein Schreiben des Herrn Handelsministers hier eingelaufen, worin derselbe in ehrender Weise anerkennt, daß der hiesige Kreis zum Bau einer Eisenbahn freies Terrain angeboten und 7000 Thaler zu den Vorarbeiten bewilligt hat. Hinsichts des Baues soll nach Vollendung der Eydtkuhner Eisenbahn das Nähere hierüber beschlossen werden, indem hierbei auch der geeignete Punkt für den Anschluß an die besagte Bahn zu berücksichtigen sei. Die in Folge des von der Königsberger Regierung vor einiger Zeit erhaltenen Bescheides in der Eisenbahn-Angelegenheit sehr gedrückte Stimmung unserer Handelswelt hat hierdurch wieder einigen Aufschwung erhalten. Die von der „Königsberger Zeitung" dem „Danziger Dampfboot" entnommene Mittheilung, welche u. A. auch berichtet, daß in Memel Kanonenböte für die Preußische Marine im Bau begriffen sind, beruht, wie wir mit Sicherheit sagen können, auf einem Irrthum.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 23. März.**
Aufgegeben 2 Uhr 23 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 5 Minuten.

| | | Letzt. Crs | | | Letzt. Crs |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen, matter | | | Preuß. Rentenbriefe | 92 | 92 |
| loco | 50⅝ | 51 | 3½ % Wstpr. Pfandbr. | 81⅝ | 81½ |
| März | 48¼ | 49 | Ostpr. Pfandbriefe | 81¼ | 81½ |
| Frühjahr | 48¼ | 48⅝ | Franzosen | 131 | 131 |
| Spiritus, loco | 17 5/12 | 17 11/24 | Norddeutsche Bank | 82 | 82¼ |
| Rüböl, Frühjahr | 11⅙ | 11 5/24 | Nationale | 57½ | 57¼ |
| Staatsschuldscheine | 83¾ | 83¼ | Poln. Banknoten | 86¾ | 87 |
| 4½% 56r. Anleihe | 99¾ | — | Petersburger Wechs. | 96¼ | 96¼ |
| Neuste 5% Pr. Anl. | 104⅛ | 104¼ | Wechselcours London | 6. 17⅝ | 6. 17⅝ |

Die heutige Fondsbörse war fest.

Hamburg, den 22. März. Getreidemarkt. Weizen loco zu letzten Preisen zu kaufen, ab Auswärts hoch gehalten, daher ruhig. Roggen loco fest, kleine Umsätze ab Königsberg 83℔ pr. April 76 bezahlt, 76 bis 77 gehalten. Oel Mai 24⅜, October 25⅞. Kaffee, nachdem gestern zu vollen Preisen 10,000 Sack meistens schwimmende Ladungen umgesetzt, heute kleine Umsätze 1/16 höher.

London, den 22. März. Börse flau. Silber 62
Consols 94½. 1 % Spanier 34¼. Mexikaner 21⅝. Sardinier 84. 5% Russen 108½. 4½% Russen 97½.
Der Dampfer „Edinburgh" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, den 22. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 90. 4½ % Rente 95, 90. 3% Spanier 43¾. 1 % Spanier 34⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 740. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

## Producten-Märkte.

Danzig, 23. März. **Bahnpreise.**

**Weizen** rother 129/130 — 134/5℔ nach Qualität von 75—80/81 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 126/28—133/34℔ von 74/77—81/82½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ von 82/83⅓—85|88⅓ Sgr.
extra fein hochbunt 136/7℔ 90 Sgr.
**Roggen** 53 Sgr. pr. 125 ℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.
**Erbsen** von 53/54—58/59 Sgr. pr. Ctr.
**Gerste** kleine 105/8—110/112℔ von 42/44—45/46 Sgr.
große 110/114—116/20℔ von 47/51—52/58 Sgr.
Cavalier- bis 57—59 Sgr.
**Hafer** von 25/6—29/30 Sgr.
**Spiritus** 16½ Rthlr. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

**Getreidebörse.** Wetter schöne klare Luft. Wind: S.

An unserm heutigen Weizenmarkte gelang es den Verkäufern, diejenigen Preise zu erzielen, wozu sie in den letztern Tagen vergebens erlassen hatten, und sind demnach, ziemlich willig, 256 Lasten Weizen bei sehr festem Schluß des Marktes verkauft.

Bezahlt wurde für 128℔ alt bunt fl. 470, 130/31℔ bunt fl. 480, 131/32℔ hellbunt fl. 500, fl. 504, 132℔ alt bunt fl. 510, 133/34℔ fein glasig hochbunt fl. 526, 135℔ desgl. fl. 530.

Auf Lieferung sind gestern Nachmittag noch 40 Lasten 133℔ fein hochbunt, 50 Lasten 131/2℔ hochbunt und 50 Lasten 129/30℔ gewöhnlich bunt a fl. 500 im Durchschnitt gekauft worden.

Roggen mit 53 Sgr. pr. 125℔ bezahlt, auf Lieferung kein Umsatz.
105/6℔ große Gerste fl. 294.
Hafer fl. 186 pr. 52 ℔ Zollgewicht.
Spiritus 16½ Rthlr. bezahlt.

* **Königsberg**, den 22. März. (K. Z.) Wind SO. + 2.

Weizen behauptet, ohne Umsatz von Bedeutung.

Roggen animirter, loco 125—126℔ 52¾—53 Sgr. bezahlt, 80℔ preuß. pr. Frühjahr 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. April-Mai 50½ Sgr. Br., 49½ Sgr Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 50 Sgr. Br., 49 Sgr G.

Gerste und Hafer bei unbedeutendem Umsatz ohne Preisveränderung.

Erbsen, weiße Kochwaare 56—59 Sgr. bez.
Bohnen 61—63 Sgr bez.
Wicken 56—60 Sgr.
Leinsaat unverändert.

Spiritus den 21. März loco gemacht 17 Rthlr. ohne Faß; den 22. März loco Verkäufer 17¼ Rthlr. und Käufer 16⅚ Rthlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18½ Rthlr. und Käufer 18⅙ Rthlr. mit Faß; pr. April bis Juli Verkäufer 18 Rthlr. und Käufer 17⅔ Rthlr. ohne Faß in monatlichen Raten. Alles pr. 8000 Prozent Tralles.

**Stettin**, den 22. März. (Ostsee-Zeitung.) Nachts leichter Frost, stürmisch. Wind: West-Süd-West. Temperatur: + 7° Gr. R., trübe.

Weizen behauptet, loco gelber pr. 85℔ 66—69 Rthlr. bez., 85℔ gelber pr. Frühjahr Vorpomm. 70½ Rthlr. bez., excl. Schles. 69¾ Rthlr. bez., inländ. 69½ Rthlr. Br., 69¼ Rthlr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni inländ. 69¼ Rthlr. Gd., Vorpomm. 71¼ Rthlr. Br.

Roggen fest, loco pr. 77 ℔ 46½ Rthlr. bez., 77℔ pr. März 46½ Rthlr. Br., pr. März-April 46 Rthlr. Br., pr. Frühjahr 45 Rthlr. bez., 45¼ Br., pr. Mai-Juni 45 Rthlr. Br., pr. Juni-Juli 45¼ Rthlr. bez., pr. Juli-August 46 Rthlr. bez., pr. September-Oktober 46 Rthlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl matt, loco 11½ Rthlr. Br., pr. April-Mai 11⅓. 11¼ Rthlr. bez., pr. September-Oktober 12¼ Rthlr. bez.

Spiritus fest und höher bezahlt, loco ohne Faß 17⅜ Rthlr. bez., pr. März 17 5/12 Rthlr. Gd., pr. März-April do., pr. Frühjahr 17⅓, 7/12 Rthlr. bez., 17½ Gd., pr. Mai-Juni 17 7/12 Rthlr. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 17 11/12 Rthlr. bez., 18 Gd., pr. Juli-August 18⅜, 18 5/12 Rthlr. bez.

Leinöl verändert, loco incl. Faß 11 Rthlr. Br., pr. April-Mai 10⅓ Rthlr. Br. u. Gd., pr. September-Oktober 11 1/12 Rthlr. Br.

Baumöl, Messina auf Lieferung 18¾ Rthlr. transf. bez.
Pottasche, 1ma Casan 9 1/12 Rthlr. bez.

**Berlin**, den 22. März. Wind: West-Nord-West. Barometer: 27 11. Thermometer: früh 2° +.

Witterung: ziemlich hell, aber rauhe Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—71 Rthlr. nach Qualität, schwimmend 70—69 Rthlr. Br.

Roggen pr. 2000 ℔ loco 51 — 51¾ Rthlr., do. März 51 — 51¼ Rthlr. bez. u. Gd., 51½ Br., April 49 — 48¾ — 49 Rthlr. bez. und Br., 48¾ Gd., pr. Frühjahr 49 — 48½ — 48¾ — 48⅝ Rthlr. bez., 48¾ Br., 48½ Gd., Mai-Juni 48½ — 48⅛ — 48¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd, Juni-Juli 48½—48—48¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 39—45 Rthlr.

Hafer loco 26 — 31 Rthlr., pr. 1200 ℔ März 27¾ Rthlr. Br., do. pr. Frühjahr 27¼ Rthlr. bez., do. Mai-Juni 27¾ Rthlr., Juni-Juli 28½ Rthlr. Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11⅓ Rthlr. Br., März und März-April 11¼ Rthlr. bez. u. Br., 11⅙ Gd., April-Mai 11⅓ — 11 5/24 Rthlr. bez. und Gd., 11¼ Br., Mai-Juni 11⅓ Rthlr. bez. und Br., 11¼ Gd., September-October 12⅙—12 1/12 Rthlr. bez. und Gd., 12⅙ Br.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅝ Rthlr., April-Mai 10½ Rthlr. Gd.

Spiritus pr. 8000 % Tralles, loco ohne Faß 17½—17 11/24 Rthlr. bez., do. März und März-April 17⅓ Rthlr. bez. u. Br., 17¼ Gd., do. April-Mai 17½ — 17⅜ Rthlr. bez. und Gd., 17 5/12 Br., Mai-Juni 17¾—17⅔ Rthlr. bez., 17¾ Br., 17⅝ Gd., Juni-Juli 18 — 17 11/12 Rthlr. bez. und Gd., 18 Br., Juli-August 18¼ Rthlr. bez. und Br., 18⅙ Gd., August-September 18½ Rthlr. bez., Br. u. Gd.

Mehl unverändert Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4 5/12 — 4¾ Rthlr., Nro. 0. und 1. 4 — 4½ Rthlr. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 3 11/12 Rthlr., Nro. 0. und 1. 3⅙ — 3 7/12 Rthlr.

Amsterdam, 21. März, Nachmittags. Ablauf der heute in Rotterdam abgehaltenen Frühjahrs-Caffee-Auction der Niederländischen Handels-Gesellschaft (325,431 Ballen Java- und 4917 Ballen Padang-Caffee).

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| No. | 1. 51 | C. | No. | 15. 39 | C. |
| " | 2. 44½ | " | " | 16. 39¼ | " |
| " | 3. 42½ | " | " | 17. 41 | " |
| " | 4. 42 | " | " | 18. 38½ | " |
| " | 5. 42½ | " | " | 19. 39 | " |
| " | 6. 41¼ | " | " | 20. 38¾ | " |
| " | 7. 41½ | " | " | 21. 38¾ | " |
| " | 8. 40¼ | " | " | 22. 38½ | " |
| " | 9. 39 | " | " | 23. 37¾ | " |
| " | 10. 38¾ | " | " | 24. 37¾ | " |
| " | 11. 40½ | " | " | 25. 39½ | " |
| " | 12. 40 | " | " | 26. 40 | " |
| " | 13. 41½ | " | " | 27. 37½ | " |
| " | 14. 39 | " | | | |

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 22. März. Wind: S.**

Angekommen:

G. E. Swart, Willem III. (SD.), Amsterdam, Stückgut.

Den 23. März. Wind: WSW., W.

C. W. Stoiver, Heimath, Wolgast, Ballast.
C. D. Schultz, Wilhelm, do. do.

Im Ankommen:

1 Brigg, „Victor", Capt. Darmer. — 1 Schooner, „Emilie", Capt. Sauerbier. — 1 dänischer Schooner.

## Fonds-Börse.

**Berlin, 22. März.**

| | |
|---|---|
| Berlin-Anh.E.-A. — B. 102½ G. | Staatsanl. 56 99⅞ B. 99⅜ G. |
| Berlin-Hamb. 103¼ B. 102¼ G. | do. 53 94¼ B. 93¾ G. |
| Berlin Potsd.-Mgd. — B. 121 G. | Staatsschuldsch. 84 B. 83½ G |
| Berlin-Stett. 96 B. — G | Staats-Pr.-Anl. 114 B. 113 G. |
| do. II. Em. 83⅝ B 83⅛ G. | Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¼ G |
| do. III. Em. 81¼ B. 80¾ G. | Pommersche 3½ % do. 87 B. — G. |
| Oberschl. Litt. A. u. C. 112 B — G. | Posensche do. 4% — B. 99¾ G. |
| do. Litt. B. — B. — G. | do. do. neue, 88 B. 87½ G. |
| Oesterr.-Frz.-Stb. 131½ B. 130½ G. | Westpr. do. 3½ % 81¾ B. 81¼ G. |
| Insk. b. Stgl. 5. A. 94⅞ B. 93⅞ G. | do. 4 % 90 B. 89½ G. |
| do. 6. A. — B. 104½ G | Pomm. Rentenbr. 93⅛ B. 92⅝ G |
| Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 82¼ G | Posensche do. 91¼ B. 90¾ G. |
| Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G. | Preuss. do. — B. 91¾ G. |
| do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G. | Preuss. Bank-Anth. 130½ B. — G |
| Pfdbr. i. S.-R. 86⅛ B. 85⅝ G. | Danziger Privatb — B. 79 G. |
| Part.-Obl. 500 fl. — B. 88¾ G. | Königsberger do — B. 82 G. |
| Freiw. Anl. — B. 99½ G. | Posener do. 74½ B. 73½ G. |
| 5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. — G | Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G |
| Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅞ B 99⅜ G | Ausl. Goldm à 5 Rthlr. 108¾ B. 108¼ G |

Wechsel-Cours vom 22. März. Amsterdam kurz 142⅝ B., 142⅜ G., do. do. 2 Mon. 141¾ B., 141½ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150¼ B., 150 G. London 3 Mon. 6, 17¾ B. 6 17½ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¼ B., 74 G. Petersburg 3 Woch. 96⅜ B., 96⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

**Königsberg**, 22. März. Dukaten 94½ B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. — G. poln. kling. Cour. 89 B. 89 G. S.-R. i. poln. Bankn. — B. 28¾ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 89¾ G. do. do. 3½pCt. — B. 81¼ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 81¾ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. 75 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 74½ B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 82¼ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 84 B. 83½ G. do. kleine 84 B. 83½ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 92¼ B. 92¼ G. do. kl. 4pCt. — B. 94 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 104½ B. — G. do. v. 50—56 4½pCt. 99¾ B. 99¼ G. Neue Prämien-Anl. 3½pCt. 113¼ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 96 B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 98 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 96¼ B. — G. Wechsel-Course. London 3 M. 197⅛. Amsterdam 71 T. 101 5/12. Hamburg 9 W. 44 11/12. Berlin 2 M. 99⅓, 3 M. 99.

Ueber den Nachlaß des am 16. Juli 1859 hieselbst verstorbenen Kaufmanns **Heymann Hirschfeld** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

**15. Juni 1860,**

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den

**21. Juni c., Mittags 12 Uhr,**

in unserm Audienzzimmer Nro. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 16. März 1860.

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**
Erste Abtheilung. [7734]

---

## Danziger Privat-Actien-Bank.

**Ordentliche General-Versammlung am 28. März 1860.**

Zur vierten ordentlichen General-Versammlung werden nach § 8, 21, 39—43 des Statuts vom 21. November 1856 die Herren Actionaire

auf **Mittwoch, den 28. März c.,** Nachmittags 4 Uhr, im Banklokale, Langgasse Nr. 59,

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Vorlegung der Bilanz des Bücherschlusses, des Berichts des Verwaltungsrathes für das Jahr 1859; Berathung sonstiger, zeitig eingehender Anträge; die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes an Stelle des verstorbenen Commercien-Rathes Baum; die Wahl von 2 Mitgliedern für diejenigen, welche nach der Bestimmung durch das Loos ausscheiden, und endlich Wahl der Revisoren.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 27. und 28. März c., in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags, im Banklokale, Langgasse Nr. 59, von der Direction gegen Vorzeigung der Bankactien an die im Actienbuche eingetragenen Eigenthümer ausgegeben.

Danzig, den 7. März 1860.

**Der Verwaltungsrath.**
**Normann.** [7529]

---

Vorräthig bei

**S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

## Die deutsche Schaubühne.

Herausgegeben von **Martin Perels,**
redigirt von **Dr. Feodor Wehl.**

Das **Märzheft,** separat ausgegeben, kostet 9 Sgr. und enthält: Ein modernes Verhängniß von Wehl; **Deklamationsstücke** von **Görner,** Vogl, Perels; Dramaturgisches von **Brachvogel**; der Roman eines armen Künstlers und **der gerettete Ruf einer Frau,** Novelle; Winke zu einer mustergültigen Aufführung von „Romeo u. Julie"; **Couplets** von Hiller; der zweite Januar in Granada von Hedwig Henrich; Vorschläge und Winke, Bühnenrundschau. — Vom April angefangen, beginnt ein **Quartal**-Abonnement pro April-Juni zum Preise von 25 Sgr. Die Hefte briugen Beiträge von Gottschall, Brachvogel, Alfred Meißner, Elise Polko ꝛc.; das **Aprilheft** bereits das neue Lustspiel **Gottschall's: Die Welt des Schwindels.** — [7753]

Die Expedition der „Deutschen Schaubühne" in Hamburg.

---

## Deutscher Phönix,

**Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.**

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide, in Scheunen und Schobern, werden zu möglichst billigen, festen Prämien angenommen durch die Agenten

Kaufmann **Otto de le Roi** } in Danzig,
Buchhändler **C. A. Schulz** }
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
Gutsbesitzer **Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
" **A. Th. Mix** in Gr.-Zünder,
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),

sowie durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

**Ad. Pischky,**
Hundegasse Nro. 52. [7445]

---



**Dampfschiff „PAULINA",**

**wird einer Havarie halber nicht Ende dieses Monats von Hull aus nach Danzig expedirt werden.**

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
**John Gibsone.**

---

Sehr gutes, fein gemahlenes
**Düngergyps-Mehl** hat zu verkaufen
7404) **Ernst Christ. Mix** in Danzig.

---

Dass bei der — täglich dringender gebotenen — Inswerksetzung einer **intensiVeren Agronomie,** als bisher ausführbar, meine glückliche Entdeckung der

## Melioration des Stall-Düngers

früher oder später als das auf Naturwissenschaft und Natur-**Verständniss,** wie nicht minder auf mehrjährige praktische Erfahrung begründete, rationellste Düngungssystem allseitig anerkannt und benutzt werden wird,

**unterliegt — logischer Schlussfolge nach — gar keinem Zweifel mehr,**

da dieselbe bereits von mehreren Hundert einsichtigen, theoretisch gebildeten wie praktisch erfahrenen Männern des Fortschritts erworben, durch ganz Deutschland in voller Ausführung ist, **ohne dass darüber auch nur Eine Ausstellung, geschweige ein begründeter Tadel verlautbart wäre.** — Und ich meine: das ist schon Etwas! — Wie aber jede grosse und gute Neuerung **eo ipso** schon ihre gegnerishen Trabanten hat — was Wunder denn eine so die verschiedensten m. od. w. egoistisch-unlauteren Interessen berührende Entdeckung, wie die der selbsteigenen Darstellung des präparirten Universal-Düngers für jede Frucht auf jedem Acker, — woran ja so mancher Simplex gezweifelt. — Ergo: „Grund genug, der Entdeckung zu misstrauen!" — Dass aber gerade der **Kern der Deutschen Nation,** die Landwirthschaft, eine so überaus harte, schwer zugängliche Schaale in ihrem notorischen Mangel an **einsichtsvollem Vertrauen** hat, davon werden sich die quest. Herren Nachzügler selbst um so bedauerlicher überzeugen, je später sie des Wahrspruchs ihrer Vormänner eingedenk werden: **„Zeit ist auch Geld!"** — Denn dass **hier kein Grund** zu Misstrauen, dass keine industrie-ritterlichen Täuschungen irgend einer Art, noch auch nur eine krämerhafte Geldmacherei **hier** vorliegt, dies beglaubigt practischer Weise zunächst ein Ehrenmann von altem Schrot und Korn, wie der Besitzer der Majorats-Herrschaft Hünern in Schlesien, der Herr Geh. Justizrath Graf Hoverden, Mitglied des Herrenhauses etc. etc., u. A. in einem Antwortschreiben an den Wirthschafts-Beamten der Königl. Domäne Wirsiz in Ostzreussen Herrn Th. Jäckel — evident — wörtlich also:

„Auf Ihr Schreiben vom 24. und 26. October d. J. erwiedere ich Ihnen:

1) Dass ich allerdings der Meinung bin, Herr Winckler **habe offenbar die Landwirthschaft durch seine Entdeckung wesentlich bereichert.** — Ich bin davon nicht nur durch meine — unter den ungünstigsten Verhältnissen angestellten — Versuche überzeugt, sondern auch darum, weil ich die Erfolge anf dem Versuchsfelde des Herrn Winckler seit mehreren Jahren gesehen habe. Dort wird auf todtem Sande: Raps, Weizen, rother Klee u. dgl. gebaut und stehen die Früchte so gut wie im besten Lande. Daneben werden dieselben Früchte auf demselben Boden in (gewöhnlichem) thierischem Mist gebaut, stehen aber darin weit schlechter, als daneben im Winckler'schen (präp. Universal-) Dünger.
2) Da Herr Winckler, gegen ein sehr billiges Honorar, das Recept dazu unter dem Versprechen ehrenhafter Geheimhaltung giebt, so werden Sie auch sehen, dass der Düeger **überall** mit einem **sehr geringen** Kostenaufwande **von den Landwirthen selbst** bereitet werden kann.
3) **Vorzugsweise** eignet sich dieser Dünger zum Aufstreuen auf schwächliche Saaten oder solche Felder, die nicht sonderlich im Dünger sind. Zu diesem Behuf wird man mit 6—8 Groschen pro Morgen reichen.
4) Zum Einschlämmen an Kohlpflanzen u. dgl., zur Beimischung für die Erde zu Blumen, Orangerie etc. und zur Düngung von Obstbäumen ist dieser Dünger vortrefflich.
5) Auch zur Wiesendüngung empfiehlt er sich sehr, nur muss der Dünger dann kurz vor oder während des Regens gestreut werden. (Um jeden Verlust zu vermeiden.)
6) Ich habe den Herrn Winckler von Ihrem Wunsch in Kenntniss gesetzt und rathe Ihnen, sich **direct** an ihn (unter Adresse an den Herrn Chemiker Ferdinand Winckler in Berlin, Potsdamerstrasse No. 106) zu wenden.

Schloss Hünern, den 26. October 1859. (gez.) Graf Hoverden."

Dass es also sonach jedem einsichtigen, nur halbwegs energischen Landwirth in die Hand gegeben ist, sich alljährlich Hunderte, ja Tausende von Thalern durch meine Melioration, das ist: **gleichzeitig Kräftigung und zwei- bis fünffache Vermehrung des Stalldüngers,** zu erhalten, zu ersparen oder zu erwerben, wird nun wohl auch den Kleingläubigsten überzeugend erscheinen; und also bemerke ich nur noch: dass ich nach wie vor — lediglich zu Gunsten der **deutschen** Landwirthschaft — die **ausführlich erklärende Darlegung und Anleitung** zur Melioration in Rede unter der Zusicherung **ehrenhafter Geheimhaltung,** resp. unter Vorbehalt meiner Eigenthumsrechte, gegen Franco-Einsendung eines Honorars von **zwei Friedrichs'dor für grössere und Mittelgüter,** und eben so an kleine unbemitteltere Wirthschaften jeder Art: gegen **einen** Friedrichsdor ($5^2/_3$ Thlr.) das blosse **instructive** Recept dazu, **ohne Weiteres** umgehend franco versende. —

Und also: **kein „alter Sauerteig", kein Guano und kein Düngerpulver und dergleichen theure, unvollkommene Surrogate mehr, sondern selbsteigene**

## Melioration des Stall-Düngers!

**Berlin,** Potsdamerstrasse 106.

**Ferdinand Winckler,**
pract. Agricultur- u. techn. Chemiker, Mitglind der franz. Académie Nationale, Agricole etc.

---

## Guts-Verkäufe.

Eine Anzahl Landgüter und Herrschaften, beleg. in West- und Ostpreußen, Pommern und Posen, in jeder Größe und unter allen Verhältnissen und — den jetzigen Verhältnissen entsprechenden — Preisen von 10,000 Thlrn. bis 50,000 Thlrn., habe ich zu verkaufen im Auftrage. Indem die Güter von mir besichtigt sind, vermag ich die zuverlässigsten Angaben zu machen und bitte daher die Herren Käufer, unter Zusicherung der strengsten Reellität, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

**Robert Jacobi** in Danzig, Breitgasse 18.

---

**Französischen und inländischen Gips, fein gemahlen und vollständig trocken, empfiehlt billigst**

**A. Preuss,** jun. **in Dirschau.**

[7554]

---

**Einundzwanzig Garten-**Eschen weiset zum Verkauf Restaurateur **L. Schultz, Bahnhof Schlobitten,** nach. (7745)

---

## Filtrir-Apparate.

Bei dem jetzt so **schlechten Brunnenwasser** erlauben wir uns wiederholt auf die Filtrir-Apparate aus plastischer Kohle aufmerksam zu machen. Dieselben sind in jedem Gefäß, Tonne, Eimer ꝛc. anwendbar, und sollten ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit und des billigen Preises wegen in keiner Haushaltung fehlen.

Für den Detail-Verkauf hat Herr
**Fr. Ed. Axt,** Langgasse 58,
ein Commissions-Lager übernommen.

**Roggatz & Co.,**
[7751] Brodbänkengasse Nr. 10.

---

## Notizbücher,

**elegant, practisch und sehr billig, bei**

**Emil Rovenhagen.**

---

**Frischgebrannter Kalk**

ist wieder zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107. [7540]

**J. G. Domansky Wwe.**

---

## Neue Herrenmoden

für die

**Frühjahrs-Saison 1860.**

Die seltene Uebereinstimmung des Urtheils, welche sich bei dem hiesigen und auswärtigen Publikum über

**Güte u. Preiswürdigkeit**

der Artikel meines Magazins gebildet hat, ist ohne Zweifel die Hauptursache des stets sich vermehrenden Absatzes desselben.

Diesen so gewonnenen Ruf auch dauernd zu erhalten wird immer das leitende Prinzip meiner Handlungsweise sein.

Die Besucher meines Magazins werden finden, daß in der nun beginnenden

**Frühjahrs-Saison**

ich selbst den **ungewöhnlichsten Anforderungen** zu genügen vermag. [7754]

**C. Finzel,**
**Schneidermeister,**
**Nr. 74. Langgasse Nr. 74.**

---

Sächsische

## Champagnerfabrik in Dresden.

Hierdurch erlauben wir uns die Anzeige, daß wir Herrn **Robert Hoppe** in Danzig das alleinige Depot unserer Fabrikate für dortigen Platz übergeben haben, indem wir denselben in den Stand setzen, davon bei Comptant-Verkäufen zu Fabrikpreisen mit Zuschlag der Fracht abzugeben.

Dresden, den 1. März 1860.

**Das Directorium.**

**Gust. Ackermann. Otto Seebe.**
**Karl Kaiser.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir dies wirklich preiswerthe Fabrikat, dem ächten Champagner völlig gleich, in verschiedenen französischen Marken zur geneigten Abnahme en gros & en detail angelegentlichst zu empfehlen.

**Robert Hoppe,**
Breitgasse Nr. 17
[7755] und Langgasse der Post gegenüber.

---

**48 bis 50,000 Thlr.,** in verschieden. Post., z. **ersten** Hypoth., 5 u. 6 pCt. Zins., in hiesig. Gerichtsb. z. begeben. Näheres im Güter-Comtoir, Frauengasse 48. [7756]

---

## Avis.

Mehrerer auswärtiger Aufträge zu Folge ersuche **die Herren Besitzer von kleineren und größeren Gütern** um gefällige Zusendung von **Verkaufs- oder Verpachtungs-Ordres,** die in bekannter reeller und sachgemäßer Weise ausführen werde. (7670)

**E. L. Würtemberg** in Elbing.

---

Das Souterrain im Hause Frauengasse Nr. 26 ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Kastellan des Hauses, Schröder, einzusehen, an den sich Unternehmer wegen Besichtigung des Lokals zu wenden haben. Das Souterrain ist neu ausgebaut, hat zwei Ausgänge nach der langen Brücke, ist mit Gas-Einrichtung und laufendem Wasser versehen und gestattet die Anlage von zwei Oefen. Es eignet sich sowohl für Ladengeschäfte als auch für eine Restauration. Cautionsfähige Unternehmer werden eingeladen, ihre Gebote versiegelt bei dem Kastellan einzureichen.

---

## Für Brillenbedürftige.

**Unterzeichnete** haben ihren Aufenthalt in Danzig noch um 4 Tage verlängert, empfehlen daher nochmals ihre anerkannt guten **Augengläser** angelegentlichst.

Gebr. Strauß, Hofoptiker aus Berlin,
z. Z. im „Preußischen Hofe" (Hotel du Nord),
am Langenmarkt.

---

**Verzeichnisse** über die in meinem Garten in **Tempelburg** bei Danzig verkäuflichen **Sämereien, Stauden, Obst-Bäume, Obst-Sträucher, Topf- und Land-Pflanzen,** sind **Wollwebergasse Nro. 10** unentgeltlich zu haben; auch werden dort die betreffenden Bestellungen angenommen

[7528] **H. Rotzoll.**

---

Einem geehrten Publikum zeige ich an, das mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist u. empfehle meine vorzüglichen **Augengläser, Brillen u. dgl. m.**

Mein Logis: **Hôtel de Thorn, Zimmer Nro. 10.** **J. Hirschberg,**
[7748] Optikus aus Berlin.

---

**Zur Leitung der hier bestehenden Privat-Töchterschule wird ein Candidat theol. oder philolog., wo möglich vom 1. April c. ab, gesucht. Frank. Meldungen, denen die Zeugnisse beizufügen, sind an den Dr. Preuss in Dirschau zu richten.**

**Mit der qu. Stellung ist ein Einkommen von circa 400 Thlr. verbunden.** [7744]

---

Eine junge Dame wünscht in den Sommermonaten eine ältere Dame auf Reisen oder ins Bad zu begleiten. Adressen unter **J. F.** werden in der Expedit. d. Danz. Ztg. angenommen.

---

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspektor (Pommer, aus anständiger Familie,) der deutschen u. polnischen Sprache gewachsen, der Brau- u. Brennerei sachkundig, und der auf mehreren großen Gütern selbstständig als Ober-Inspektor fungirt hat, sucht eine Stelle, da er seine frühere wegen Militair-Verhältnisse verlassen mußte. Die besten Zeugnisse stehen zu Gebot und ertheilt das Nähere mündlich, oder auf portofreie Anfrage, der Kaufm. **F. H. Zenke,** Danzig, Schmiedegasse 29.

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Freitag, den 23. März:**
(6. Abonnement No. 8.)

**Wilhelm Tell.**
Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

**Sonntag, den 25. März:**
(6. Abonnement No. 9.)
Zum zweiten Male:

**Ein Kind des Glücks.**
Original-Charakter-Lustspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Die Direction.**

---

## Angekommene Fremde.

Am 23. März.

**Englisches Haus:** Rittergutsbes. Pohl n. Frl. Töcht. a. Senslau, Steffens a. Gr. Golmkau, Hofjouvelier Wagner a. Berlin, Kaufl. Richter, Herz u. Graentz a. Berlin, Weber a. Hamburg, Damms a. Cassel, Riegel a. Mainz, Böttcher a. Düsseldorf.

**Hotel de Berlin:** Major a. D. v. Kahnitz a. Berlin, Fabr. Frommann a. Solingen, Papierfabr. Eichhorn a. Jülich, Kaufl. Schlochauer a. Marienwerder, Buder a. Berlin, Hoffmann a. Breslau, Felgner a. Rothenburg i. d. Oberlausitz, Rent. v. Schoch u. Genzmer a. Marienwerder, Amtm. Kämmerling a. Leinowin.

**Hotel de Thorn:** Kaufl. Haagen a. Elbing, Gierbach a. Tiegenhoff, Schroff a. Frankfurt a. O., Eisenstädt a. Stuhm, Oberinsp. Wendland a. Gr. Golmkau, Frl. Peters a. Elbing.

**Deutsches Haus:** Amtm. Jarcke a. Schaposchien, Kaufl. Obinger a. Stargardt, Jacobson a. Culm, Oekon. Sehlhorst a. Marienwerder.

**Reichhold's Hotel:** Kaufl. Weiß a. Antwerpen, Schwarbach a. Rudolstadt, Gutsbes. Hager a. Gollub.

**Walter's Hotel:** Frl. v. Windisch u. v. Zastrow a. Lappin, Kaufl. v. d. Krone a. Langerfeld, Gündel a. Bremen, Meißner a. Berlin.

**Hôtel de St. Petersburg:** Gutsbes. Beyer a. Eilau, Mietke a. Thorn, Kanzlist Wieckmann a. Friedland, Kaufm. Eigenthin a. Plock.

**Hôtel d'Oliva:** Kaufl. Nagel a. Freyburg i. Schlesien, Fredeking a. Elberfeld, Gutsbes. Dieckhoff a. Prezawa.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.